

Katastralgemeinden der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya

Eibenstein



Eibenstein unterscheidet sich deutlich von allen anderen Orten, die heute zur Gemeinde Raabs gehören. Es gab dort nämlich niemals nennenswerte landwirtschaftliche Betriebe. Um die ehemalige Burg Eibenstein entstanden nur Kleinhäuser, in denen die Untertanen der Burg Eibenstein und später der Herrschaft Primmersdorf lebten.

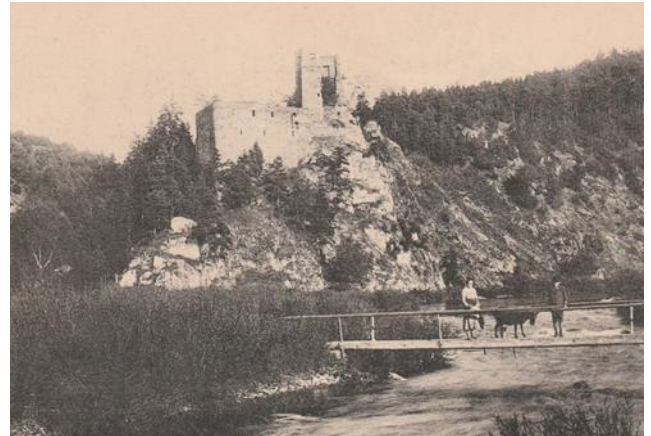


1751 wurden bei fast allen Untertanen auch Berufe angegeben, weil ihr geringer landwirtschaftlicher Besitz nicht zum Leben ausreichte: Bartholomäus Haßlinger und Johannes Waltmann waren Weber. Vier Maurer wohnten im Dorf: Simon Fellingner, Mathias Hofer, Mathias Fischer und Jacobus Hölzl. Andreas Schuh war Bäcker, Jacobus Hully war Schmied, Hanns Georg Kräwizer war Zimmerer-Gsöll und es gab auch fünf Müller an der Thaya, die zum Dorf gehörten. Dabei sind auch die beiden Pffinnigsteig-Mühlen, die heute noch zur Gemeinde Raabs gehören, obwohl sie auf der Straße nur über fremde Gemeinden erreichbar sind. Den Namen haben diese Mühlen von dem heute nicht mehr existierenden Adelssitz Finkenstein am Hochplateau Richtung Zettlitz. Um 1800 gab es auch noch je einen Fleischhauer, Wagner, Schneider und einen nebenberuflichen Wirt in Eibenstein.

In Eibenstein dürfte der Bergbau bereits im Mittelalter bedeutend gewesen sein. Der Name Arzberg erinnert an den berühmten steirischen Erzberg. Ne-

ben Eisen wurde auch Graphit und Silber abgebaut. Die Jahreszahl 1554, die als Inschrift auf dem früher sogenannten „Herrenhaus“ (Nr. 10) steht, könnte vielleicht damit zusammenhängen. Die überlieferten Flurbezeichnungen Silbergraben und Silbersteig für einen alten Saumpfad entlang der Thaya von Eibenstein Richtung Kollmitz deuten auch auf diese Vergangenheit hin.

Neben dem Erzabbau waren die Furten über die Thaya ein Grund für die frühe Ansiedlung und den Burgenbau. Wahrscheinlich hat die Armee des böhmischen Königs Ottokar II. hier in Eibenstein die Thaya überquert, als sie im Sommer 1278 Drosendorf lange belagerte. Diese Belagerung blockierte einen beträchtlichen Teil seines Heeres, der ihm fehlte bei der letztlich für ihn tödlichen Schlacht bei Dürnkrut gegen den Habsburger Rudolf I.



Bis 1906 gab es hier nur einen Holzsteg.

Die Burg Eibenstein stand damals jedenfalls bereits. Seit 1192 ist das Geschlecht der Iwensteiner urkundlich nachweisbar; sie waren zuerst Lehensnehmer der Grafen von Pernegg, später der Maissauer. Auch wenn manchmal behauptet wird, dass der Ortsname von der Baumart Eibe abstammt, ist es doch wahrscheinlicher, dass der Name „Burg des Iwo/Iwein“ bedeutet. Als 1543 die letzte Eibensteinerin Hedwig ihre Burgen Eibenstein und Gaber an die in Weitersfeld wohnende Adelsfamilie der Schneckenreuther verkaufte, begann der Niedergang der Burg in Eibenstein, denn sie wurde nicht mehr bewohnt und damit auch nicht mehr instand gehalten. Das älteste Mauerwerk der heute noch sehr beeindruckenden

Burgruine wird auf die Mitte des 12. Jahrhunderts datiert. Im Hof steht noch der gemauerte pyramidenförmige Kamin der Schwarzen Küche der Burg. Die Ruine gehört heute der Familie Hoyos, die auch Schloss Drosendorf besitzt.

Als 1153 das Stift Geras gegründet wurde, wurde die damals bereits bestehende Pfarre Eibenstein dem Stift geschenkt, um dessen wirtschaftliche Basis zu verbessern! Ob es damals schon eine gemauerte Kirche gab, kann man ohne archäologische Grabungen in der Kirche aber nicht beweisen. In die alten romanischen Mauern der Kirche wurde in der Gotik im Altarraum ein Kreuzrippengewölbe eingebaut (Weihe 1494). Als die Pfarre Eibenstein nach über 150 Jahre Sperre während der Reformationszeit wieder selbständig wurde, erhielt sie 1730 eine barocke Decke im Kirchenschiff und einen neuen Turmhelm sowie den neuen Pfarrhof. Seit 2013 ist der beschwerliche Aufgang in die Kirche durch einen Schrägaufzug erleichtert.



Vor 1865 gab es hier nur einen Holzsteg. Bis 1891 gab es eine Holzbrücke, dann stand bis 1980 diese Stahlbrücke.

Wahrscheinlich stand auf dem markanten Kirchenberg eine ältere Eibensteiner Burg als Hausberganlage, bevor die gemauerte Adelsburg auf dem Felsen gegenüber der Thaya erbaut wurde. Hausberge sind ältere, meist einfache Wehranlagen, die mit Erdwällen und Palisaden geschützt waren, weil eine komplette Ummauerung doch sehr kostspielig war.

In Eibenstein wird bereits 1564 von einer Pfarrschule berichtet. Ab 1881 war die dortige Volksschule zweiklassig: es wurden 114 Schüler unterrichtet! Deshalb wurde ab 1895 die neue Schule erbaut, die bis 1975

in Betrieb war. Der letzte Direktor Franz Irschik war gleichzeitig auch Kassier der Raika Eibenstein, aus der die heutige Raiffeisenbank Raabs entstand.



Erst 1906 wurde diese Brücke erbaut.

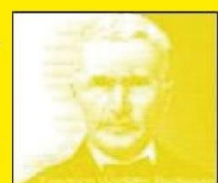
Wie überall stieg die Anzahl der Häuser an, aber die Einwohnerzahl sank von 154 im Jahr 1883 auf 49 Personen, die Ende 2015 ständig hier leben; weitere 45 haben einen Nebenwohnsitz. Im Jahr 1883 wohnte auch ein jüdischer Kaufmann mit seiner Familie in Eibenstein. Ab etwa 1875 übersiedelten viele früher knapp hinter der mährischen Grenze wohnende Juden, die sich vorher nicht in Österreich ansiedeln durften, ins Waldviertel. Die meisten zogen aber innerhalb weniger Jahre – so wie die Vorfahren des Bundeskanzlers Kreisky – weiter nach Wien, wo es bessere Verdienstmöglichkeiten gab.



Eibenstein war schon früher als Sommerquartier sehr beliebt. Das zeigen auch die vielen Ansichtskarten, die ab 1900 verschickt wurden.

Ing. Wilhelm Planer und
Mag. Erich Kerschbaumer

Mit. Einander
geht vieles leichter



Raiffeisenbank Thayatal-Mitte
Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag